

selbständige Passauer Tradition, sondern sie stammt aus Ardeo, sie hat daher keine eigene Beweiskraft und kann die Angaben Ardeos nicht stützen. Die Nennung der civitas "auriacensis" in der Passauer Fälschung bringt keinen Beweis für das, was Ardeo eigentlich gemeint haben soll, (S. 103), sondern nur dafür, daß Pilgrim vor fast 900 Jahren die Bezeichnung *depopulata urbs* auf Lorch bezogen und darauf seine Fälschungen aufgebaut hat. Soweit wir aber die Verhältnisse nach den heute noch erhaltenen Handschriften beurteilen können, hat Pilgrim eine Handschrift der Gruppe B benützt, weil in der Handschriftengruppe A die Wendung von der *regio civitati adjacens* fehlt, während sie in Urkunden Pilgrims vorkommt. Diese Handschriften sprechen aber von einer Mehrzahl von *depopulatae urbes*, die Einzahl, auf die Z. so großes Gewicht legt, (S. 101) stand also in der von Pilgrim benützten Handschrift nicht, Pilgrim kann also nicht durch die Erwägungen, die Z. anstellt, auf Lorch gekommen sein, er muß dafür eine andere Tradition gehabt haben.

Man nimmt an, daß Pilgrim die *vita Severini* gekannt und benützt hat; von dort sollen seine Kenntnisse von Lorch stammen. Das mag richtig sein, Pilgrim hat aber sicher auch andere Möglichkeiten sich zu unterrichten gehabt und auch davon Gebrauch gemacht. Der Mann, der wie jüngst M. Heuwieser in seiner vorzüglichen Studie mit größter Wahrscheinlichkeit nachgewiesen hat ^{1a)}, eine *Nibelungias*, ein lateinisches Nibelungenlied aufzeichnen ließ, war gewiß literarisch so bewandert, daß er die Tradition kannte, die sich auf Lorch bezog. Er hat sicher auch die Gegend von Lorch nicht nur einmal besucht, sie gehörte ja zu seiner Diözese, er hielt dort Synoden ab, um die Rechte der Passauer Kirche festzustellen. Auffällig bleibt aber, daß Lorch selbst im Nibelungenlied niemals erwähnt wird, sondern nur Enns. Heuwieser führt das darauf zurück, daß die *Nibelungias* erst aufgezeichnet wurde, als die mit Lorch zusammenhängenden Pläne des Bischofs schon erledigt waren ^{1b)}. Mir scheint aber, daß dieses Schweigen doch noch anders erklärt werden kann; es liegt zu nahe, daß Pilgrim noch ~~XXXXXXXX~~ eine andere Quelle zur Verfügung gestanden hat, von der er die eigentliche Anregung gerade zu den kirchenpolitischen Plänen empfangen hat.

Es wurde schon erwähnt, daß der Bischof das Material für seine Fälschungen in Salzburg, gegendas sein Kampf gerichtet war, gesammelt hat ¹⁾. In Salzburg gab es aber auch eine Tradition, die an Lorch anknüpfte und die wohl in Lorch selbst, wo, wie wir jetzt aus den Ausgrabungen wissen, eine Kirche stand, die die Trägerin der Tradition sein konnte. In der *vita Hrodberti* ²⁾ wird erzählt, daß der hl. Rupert nach Lorch gereist sei und dort gepredigt habe. Levison hat die Entstehung dieser *vita* in die Mitte des 9. Jahrhunderts gesetzt ³⁾, Klebel ist dem entgegengetreten ⁴⁾, er glaubt, daß die *vita* älter ist, daß sie etwa um 800 entstanden sei. Der Zeitpunkt der Entstehung ist für den historischen Quellenwert der *vita* nicht unwichtig ⁵⁾, für unsere Beweis-

1) Siehe A. Brackmann, Die Kurie u. die Salzburger Kirchenprovinz (Studien u. Vorarbeiten zur Germ. pont. I. 1912), S. 6. Anm. 2, ders., *Germania pontifica* I (1911), S. 157 ff.

2) MG, D Arn. 163, S. 247 Vorbemerkung.

3) MG, SS rer. Mer. VI. S. 140-62.

4) NA, 28, S. 310, 317.

5) VZRG, KA. 28, (1939) S. 261 ff.

5) Vgl. A. Dopsch: Grundlagen d. europ. Kulturentwicklung. I, (1918) S. 170-180.

1a) M. Heuwieser, Passau und das Nibelungenlied, (Zs. f. bayer. Landesgesch. 14 (1943), S. 45-62.

1b) M. Heuwieser, a. a. O., S. 51f.

1) Vgl. Z. S. 103

V, eine Stütze fand.

← die Annahme führt zur voranzuführen Seite 9 →

Levison in Klebel in